

Betrieb

Beratung und Märkte

Gülletechnik / In Holland und Dänemark ist die Gülleinjektion ein fester Bestandteil auf den Betrieben.

Seite 23



Zucht auf Futtereffizienz wird überprüft

Schweine / Im Juni verkündete Agroscope, dass das Schwein der Zukunft kein Soja mehr brauche. Für die Branche kam die Mitteilung etwas voreilig.

SEMPACH Soja ist als Futtermittel in Verruf. Entsprechend stiess die Medienmitteilung der Forschungsanstalt Agroscope in den Tageszeitungen auf gute Resonanz, insbesondere in der Westschweiz («Das Schwein der Zukunft braucht kein Soja»). In einem Forschungsprojekt wurde herausgefunden, dass bei eiweissreduzierter Fütterung rund 30 Prozent der Schweine mindestens so schnell wachsen wie Vergleichstiere mit einer Standardfütterung.

«Protein» als Kriterium

Dies würde bedeuten, dass durch eine Zucht der Schweine auf die Stickstoff-Effizienz eine wesentliche Menge an Sojaimporten eingespart werden könnte. Peter Stoll, der die Untersuchungen leitete, erklärt: «Das Oberziel in der Schweinezucht müsste sein, dass die Selektion auf Tiere gemacht wird, die mit weniger Protein keine Einbussen bezüglich Gesundheit, Tageszunahmen, Fleischqualität oder Fruchtbarkeit zeigen». Der Zeitpunkt, der gemäss Stoll zugegebenermassen etwas provokativen Pressemitteilung, sei nicht verfrüht, das Projekt laufe bereits seit vier Jahren. Die Resultate wiesen in den drei Versuchen alle in dieselbe Richtung. Bedeutende Erkenntnisse gehörten publiziert, ergänzt er.

Viele offene Fragen

Verantwortlich für das Schweizer Zuchtprogramm ist die Fach-



Schweizer Mastschweine wachsen heute schneller und brauchen weniger Futter. Die Agroscope fordert nun zusätzlich eine Zucht auf die Stickstoff-Effizienz. (Bild aem)

kommission Zucht der Suisseporcs. Für Andreas Hofer, Mitglied der Kommission und langjähriger Wissenschaftler/Projektleiter im Bereich Zucht bei der Suisseporcs-Tochter Suisag, welche die Mastleistungsprüfungen in Sempach durchführt, sind die Folgerungen etwas voreilig. «Noch sind viele Fragen offen», sagt er. Die Ergebnisse seien insofern nicht sehr überraschend, da es bei Merk-

malen wie dem Gewichtszuwachs eine natürliche Variation gebe und trotz Absinken der Leistung auch Tiere über dem ursprünglichen Durchschnitt liegen können. Eine Umstellung der Fütterung auf eine eiweissärmere Diät hätte bei den heutigen Schweinen zur Folge, dass das Futter zwar günstiger wird, aber sich gleichzeitig Zunahmen, Futtermittelverwertung und Fleischigkeit verschlechtern. «Unter dem

Strich würde die Produktion teurer», sagt Hofer.

Die Branche verschliesse sich neuen Erkenntnissen nicht, ergänzt der Berner Schweinezüchter und Präsident der Fachkommission Zucht, Martin Wyss, auf Anfrage der Bauernzeitung. Er verhehlt nicht, dass er wenig Freude an der «reisserischen» Medienmitteilung der Agroscope hatte. Zucht sei eine komplexe Materie und die Merkmale stün-

den in Abhängigkeit zueinander. Die Schweizer Schweinezucht arbeite durchwegs akribisch und fortschrittlich.

Effizienz massiv verbessert

In der Tat war die Schweizer Schweinezucht auf dem Gebiet der Effizienz alles andere als untätig in der Vergangenheit. In den letzten 38 Jahren habe sich die Menge erzeugtes Schweinefleisch pro Mastplatz um 43 Pro-

zent erhöht, rechnet Andreas Hofer vor. Und der Futteraufwand pro Kilo Schweinefleisch sei um 33 Prozent gesunken. Verbessert wurde auch die Konstitution der Tiere und bei der Fleischigkeit habe man das optimale Niveau erreicht. «Im europäischen Vergleich schneidet die Schweizerische Schweineproduktion bezüglich Futtereffizienz gut ab», weiss auch Peter Stoll aus Rückmeldungen ausländischer Forscher. Aus dieser guten Situation heraus mache man sich nun an weitere Fragestellungen rund um die Effizienz der Nährstoffe.

Weitere Versuche notwendig

Suisag und Agroscope tauschen sich in einer Arbeitsgruppe regelmässig aus und koordinieren weitere Untersuchungen. So sind gegenwärtig die Auswirkungen eines eiweissärmeren Futters auf Fleischqualität und weitere wichtige Merkmale wie die Gesundheit in Abklärung. Eine Anpassung der Zuchtstrategie dränge sich nach den jüngsten Agroscope-Forschungen nicht automatisch auf, findet Andreas Hofer. Weitere Versuche und Datenauswertungen seien nötig. Daran werde sich die Prüfungsanstalt Sempach im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligen. Die Suisag plant gemäss Hofer für 2017 einen Versuch zur Klärung der Frage, ob unter eiweissärmerer Fütterung andere Schweine selektiert würden als mit dem aktuellen Prüffutter. Armin Emmenegger

Vorbeugen statt Heilen

Pflanzenschutz / Hoher Befallsdruck durch die Kirschessigfliege im Weinbau erwartet.

FRICK Mildes Wetter mit hoher Luftfeuchtigkeit mag die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* am liebsten. In den vergangenen Wochen herrschten also optimale Bedingungen für eine Massenvermehrung. Bereits jetzt werden starke Schäden im Kirschen- und Beerenanbau gemeldet.

Bestimmte Sorten

Falls im August keine längere, trockene Hitzeperiode eintritt, ist im Rebbau wieder mit einem hohen Befallsdruck zu rechnen. Feuchte Lagen am Waldrand, oder in Gewässernähe mit vielen wilden Wirtspflanzen in der Umgebung, sind besonders gefährdet. Bei den Rebsorten gibt es starke Unterschiede in der Anfälligkeit. Stark gefährdet sind rote Sorten mit dünner Beerenhaut und kompakten Trauben-

struktur, wie z.B. Dunkelfelder, Dornfelder, Cabernet Dorsa, Humagne rouge, Mara, Gamay oder Garanoir. Um die Entwicklung beobachten zu können, sollten in Wirtspflanzen in der Umgebung der Rebparzellen Monitoringfallen installiert und regelmässig kontrolliert werden. Ab Farbumschlag der Trauben sollten zudem jeweils 50 zufällig ausgewählte Beeren (jeweils aus der oberen Traubenhälfte) pro Are auf Eiab-

lagen kontrolliert werden. Schon jetzt sollten alle vorbeugenden Massnahmen eingeplant werden: Durch gutes Auslauben, einen angepassten Schnitt der Reben und des Unterwuchses soll ein möglichst trockenes Bestandsklima geschaffen werden. Die Ertragsregulierung sollte möglichst



Der Einsatz von Kaolin kann die Eiablage reduzieren. (Bild FiBL)

frühzeitig stattfinden, Traubenverletzungen (Wespen-, Vogelschäden, Botrytis) sollten verhindert werden und auf eine Tresterausbringung in noch

nicht geerntete Parzellen sollte verzichtet werden.

Mittel zugelassen

Eine direkte Bekämpfung der Eiablage ist durch den Einsatz von Kaolin möglich. Spinosad und Pyrethrum gegen die adulten Fliegen sind ebenfalls zugelassen. Das Verhindern der Eiablage mittels Kaolin ist aber wirksamer, als die Bekämpfung der mobilen Fliegen. Für den Einsatz von Löschkalk hingegen liegt für dieses Jahr noch keine Bewilligung vor. Für Beerenobst und Steinobst ist ebenfalls mit einer schwierigen Situation zu rechnen. In diesen Kulturen sind jedoch andere Bekämpfungsmassnahmen zielführender.

Claudia Daniel und Fabian Cahenzli, FiBL

Eine detaillierte Beschreibung findet sich auf: www.bioaktuell.ch/Drosophila_suzukii.

Verbesserungen für Pferdehalter erzielt

Berufsbildungsfonds / Betriebe mit Zuchtstuten werden entlastet.

BERN Ein Bundesratsbeschluss von Ende des letzten Jahres erlaubte dem Berufsbildungsfonds (BBF) der Organisation der Arbeitswelt (OaA) Agrariform inklusive der Pferdebranche die Allgemeinverbindlichkeit (wir berichteten). Dadurch zahlungspflichtig sind auch Landwirtschaftsbetriebe mit angeschlossener Pferdehaltung geworden. Verschiedene Betriebe haben sich in der Folge dagegen gewehrt. Nun krebst die OaA Pferdeberufe zurück. Wie einem Schreiben an die Betriebe mit Pferdehaltung zu entnehmen ist, wurden die Regelungen angepasst. «Die verantwortlichen Gremien haben für verschiedene von der Allgemeinverbindlichkeit betroffene Betriebe namhafte Verbesserungen erzielen können. Dies betrifft insbe-

sondere auch die landwirtschaftlichen Zuchtbetriebe mit Infrastruktur und Pferdeausbildung», heisst es darin. Konkret bedeutet das, dass die Berechnungsgrundlagen neu auf zwei Sparten basieren. Zum einen, die Betriebe der Pferdebranche inklusive Selbständigerwerbende. Zum anderen die Landwirtschaftsbetriebe mit Pferdewirtschaft. In letzterer Sparte sind diejenigen Betriebe, die keine Dienstleistungen anbieten, sowie solche, die bis und mit 3-jährige Equiden inklusive Zuchtstuten halten, von den Beiträgen befreit. Weiter heisst es: «Mit einer speziellen Vereinbarung mit dem BLW konnte die Nutzung der bei Agate gespeicherten Daten, ausschliesslich für die Zwecke des Berufsbildungsfonds geregelt werden. Andrea Wyss